Bitte

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **17 (1923)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bitte

Die furchtbare Schwere der Zeiten mag es rechtfertigen, nicht bloss entschuldigen, wenn abermals eine Bitte um finanzielle Hilfe an die Leser der Neuen Wege und gesinnungsverwandte Menschen ergeht. Es handelt sich diesmal um einen auswärtigen Freund, der mit unserer ganzen Sache seit langem aufs tiefste verbunden ist, ihr grosse Dienste schon geleistet hat und noch grössere wird leisten können, wenn seine Gesundheit und Arbeitskraft wieder hergestellt wird. Dies liegt nun durchaus im Bereiche des Möglichen, ja Wahrscheinlichen, sofern er, wozu der Arzt dringend rät, einen halbjährlichen Urlaub zu einer Kur im Hochgebirge benützen kann. Dafür fehlen ihm aber bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage solcher Kreise ganz und gar die Mittel. Wenn wir nun etwa die Summe von 600 Franken aufbrächten, so glauben wir die Sache durchführen zu können. Wir denken etwa an ein Pfarrhaus in Graubünden oder etwas Aehnliches und wären für Angebote sehr dankbar. Es handelt sich, da für 2—3 Monate schon gesorgt ist, nur noch um 3—4 andere. Der Mensch, der in Frage steht, besitzt so wertvolle Eigenschaften, dass er jedem Hause zum Segen und zur Freude würde. Seine Rettung vor dem Versinken in unheilbares Siechtum ist gewiss ein Werk Gottes.

Gaben nimmt gerne in Empfang und Auskunft erteilt bereitwillig

L. Ragaz

Briefkasten

An L. M. Die Schrift von Max Huber über «Evangelium und Staatenpolitik» wird auf eine durch und durch unwahrhaftige Weise gegen uns ausgenützt. Ausgerechnet Prof. Huber hat vor einigen Jahren schon zusammen mit Prof. Haffter und dem damaligen Chef des Generalstabs und des Militärdepartements, Herrn v. Sprecher und Herrn Decoppet, einen Entwurf für einen Zivildienst ausgearbeitet, der nach Aussage eines der Beteiligten dem unsrigen sehr ähnlich sieht.

Wir werden sowohl auf die Schrift selbst, die im Wesentlichen sehr gut ist, als auf ihre illoyale Ausbeutung durch Theologen und andere noch zu sprechen kommen.

Rabbi Bär von Radoschitz bat einst den Lubliner, seinen Lehrer: «Weiset mir einen Weg zum Dienste Gottes!» Er antwortete: «Es geht nicht an, den Menschen zu sagen, welchen Weg sie gehen sollen, denn da ist ein Weg, Gott zu dienen durch Lehre, und da, durch Gebet, da, durch Fasten und da, durch Essen. Jedermann soll wohl achten, zu welchem Weg ihn sein Herz zieht, und dann soll er sich diesen mit ganzer Kraft erwählen.» (Buber: Der grosse Magid)